

# Polder-Konfliktlinien bleiben

## Erörterung: Experten sehen „Ökologische Flutungen“ als zwingend

**Rheinstetten/Karlsruhe** (sj). Die für den Hochwasser-Polder Bellenkopf/Rappenwört vorgelegten Planunterlagen sehen regelmäßige „Ökologische Flutungen“ vor. Die schon bestehende Auen- und Erholungslandschaft „werde wieder richtig attraktiv“, versicherten die Fachleute bereits bei den ersten Präsentationen vergangenes Jahr. Beim derzeitigen Erörterungsverfahren in der Karlsruher Messe in Rheinstetten konnten aber auch am zweiten und dritten Verhandlungstag die aufgetauchten Kontroversen um die Polderflächen nicht auf Anhieb ausgeräumt werden.

Die Ansichten darüber, was „richtig attraktiv“ sein werde, gingen teils deutlich auseinander: ausführlich besprochen wurden an gleich zwei Verhandlungstagen Fragen der Dammgestaltung. Dazu hatte auch der Vorstoß der Stadt Rheinstetten beigetragen, den bestehenden Rheindamm „XXV“ - der von Neuburgweier bis Daxlanden reicht - nicht nach neuesten DIN-Normen „zu bauen“, sondern im Bestand durch eine in der Mitte des Damms „eingepresste“ Spundwand zu stabilisieren. Die Rheinstettener befürchten im anderen Fall die

Abholzung hochwertiger Waldbestände, die den bisherigen, 25 Meter breiten Dammfuß verdoppeln würde.

Strittig blieb auch das Thema „Ökologische Flutungen“. Ökologe Andreas Ness vom Büro Weibel und Ness verteidigte diese „aus fachlichen und rechtlichen Gründen“ als zwingend notwendig. Er sieht in dem geplanten Polder als Fernziel „ein großflächiges, naturnahes Auegebiet“. Nur durch die ökologischen

---

### Fermasee müsse miteinbezogen werden

---

Flutungen sei es möglich, „eine Naturverjüngung gezielt zu steuern und Arten zu fördern, die mit Hochwasser umgehen können“. Ness sagte, „statistisch gesehen alle 25 Jahre“ sei mit Extremhochwasser zur Nutzung des Polders zu rechnen. Bei „nicht geeignetem Gehölz“ sei die Aue schon bei einmaliger Flutung auf Jahre hinaus „abgestorben“. Auch RP-Referatsleiter Horst Kugele hält ökologische Flutungen „für unverzichtbar.“ Ness ergänzte, der Fermasee bei

Neuburgweier müsse „in den Bereich ökologischer Flutungen mit einbezogen werden“, das Wasser könne nicht darum herum geleitet werden. Damit widersprach der Experte Ness auch dem Sprecher der Rheinstettener Initiative für eine „naturverträgliche Retention im Paminaraum“, Jürgen Pinter. Dieser übte erneut Kritik an der vorgesehenen Flutung des Fermasees und beruft sich dabei auf die aktuelle Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH), der ein sogenanntes „Verschlechterungsverbot“ sehe. Der vom Regierungspräsidium bestellte Stuttgarter Verwaltungsjurist Hans-Jörg Birk sieht das „Schutzbedürfnis der Anwohner“ vor einem drohenden Hochwasser dagegen „als deutlich höherwertig an“.

Ziel der heute zu Ende gehenden viertägigen Erörterung war es laut Sitzungsleiter Joachim Schneider, Umweltamtsleiter beim Landratsamt, „auch gravierende Meinungsunterschiede in Einzelfragen“ offenzulegen. Für den Bereich „Umweltverträglichkeitsstudie“ (UVS) scheint schon jetzt festzustehen, dass Nachbesserungen der Planungsbehörden notwendig werden.